

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Surses

Bericht zum Evaluationstag vom 19.01.2023

Zuhanden Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Bild Quelle: <https://www.valsurses.ch/de/ausflugsziele/pumptrack-lai-barnagn>

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ

Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

1. Februar 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht KFG-Prozess	2
2. Evaluation	4
3. Ergebnisse	5
3.1 Workshops und Aktionsplan	5
3.2 Kinderfreundliche Politik	7
3.3 Kinderfreundliche Verwaltung	9
3.4 Kindsanhörung	10
3.5 Kinderschutz und Prävention	11
3.6 Formale Bildung Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe	12
3.6 Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II	14
3.7 Frühbereich und Familie	15
3.8 Gesundheit und Freizeit	16
3.9 Raumentwicklung	17
4. Zusammenfassung und Bewertung	19
5. Empfehlung an die Kommission KFG	22
6. Erkenntnisse für Surses	23
7. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	23
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Surses	24
Information für Kinder, Jugendliche und Familien Sensibilisierung zu Kinderrechten	24
Anhang 2: Dokumentenverzeichnis	27

1. ÜBERSICHT KFG-PROZESS

Angaben zur Gemeinde¹

Name Gemeinde:	Surses
Kanton:	Graubünden (GR)
Sprachregion ² :	Rätoromanisch, Italienisch, Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	2417
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl ³ :	1'000-9'999
Anteil Einwohner/-innen unter 18 Jahren in %:	10%
Anteil Einwohner/-innen im AHV-Alter in %:	21.3%
Anteil Ausländer/-innen in %:	8.9%
Kontaktperson in Gemeinde (Name und Funktion):	Linda Netzer, Leiterin Standortentwicklung

KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	Januar 2021
Partizipationsworkshops:	Frühling 2021
Aktionsplan eingereicht:	19.12.2022
Evaluationstag:	19.01.2023

¹ Alle Daten sind per Ende des letzten Jahres

² Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

³ <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

Weitere Informationen zur Gemeinde

Surses⁴ ist eine Gemeinde in der Region Albula des Kantons Graubünden. Sie ist am 1. Januar 2016 durch die Fusion der politischen Gemeinden Salouf, Riom-Parsonz, Cunter, Savognin, Tinizong-Rona, Mulegns, Sur, Marmorera und Bivio entstanden⁵

Flächenmässig gehört Surses zu den grössten Gemeinden der Schweiz. Auf der Homepage von Surses ist beschrieben, dass jedes einzelne Dorf geprägt ist durch eigene landschaftliche, geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Eigenschaften. Surses ist zudem die einzige dreisprachige Gemeinde im Kanton GR oder sogar der Schweiz.

Politisch wird die Gemeinde mit einem fünfköpfigen Gemeindevorstand (Exekutive) geführt, wovon eine Person das Gemeindepräsidium innehat. Für die politischen Grundsatzentscheide ist die Gemeindeversammlung (Legislative) zuständig. Diesen beiden Behörden stehen verschiedene Kommission zur Seite.

Surses beschreibt sich als touristische Region für alle Jahreszeiten. Ein weiterer Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft.

Die aktuell 166 Schüler und Schülerinnen von Surses verteilen sich auf 12 Klassen. Insgesamt wohnen in der Gemeinde rund 250 Kinder.

In der Auswertung der Standortbestimmung 2021 kommt UNICEF Schweiz und Liechtenstein zum Schluss, dass Surses bereits viele Angebote für Kinder und Jugendliche hat. Gleichzeitig besteht Potenzial, Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Bereichen systematisch in Entscheidungen einzubeziehen.

Die Gemeinde erreicht 40.1% der maximal erreichbaren Punkte aus der Standortbestimmung.

Verbesserungs-/Entwicklungspotential wurde gemäss UNICEF Schweiz und Liechtenstein in folgenden Bereichen gesehen:

- Kinderfreundlichkeit als Querschnittsthema verankern
- Sensibilisierung und Information im Bereich der Kindesanhörung stärken
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II optimieren
- Auf- und Ausbau von Partizipationsmöglichkeiten
- Gesundheitsbereich (gesunde Ernährung und Bewegung, Mobbing, Prävention)
- Evaluationen als Instrument der Qualitätssicherung einsetzen

Jugendförderung findet im Kanton Graubünden aktuell grosse Unterstützung. Auf der Webseite von jugend.gr⁶ finden sich Informationen zum Dachverband Kinder- und Jugendförderung Graubünden. Ein Projekt ist «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden», in welchem eine Kooperation mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein besteht. Surses ist eine der 10 teilnehmenden Pilotgemeinden. Mit diesem Projekt soll erreicht werden, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene thematisiert wird. Gemeinsam werden Umsetzungsansätze ausprobiert und sinnvolle Strukturen, Strukturanpassungen und Angebote realisiert. Die Gemeinden können sich nach Abschluss des Projekts optional um das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» bewerben.

⁴ <https://surses.ch/DE/home.html>

⁵ <https://surses.ch/DE/willkommen/geschichte.html>

⁶ <https://jugend.gr/>

2. EVALUATION

Dieser Bericht wird zuhanden der UNICEF Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» erstellt. Er dient als Grundlage für den Zertifizierungsentscheid.

Im Zentrum der Evaluation stehen der Aktionsplan mit den geplanten Massnahmen und der Evaluationstag mit Gesprächen und Besichtigungen. Der Evaluationstag gab der Evaluatorin und UNICEF Schweiz und Liechtenstein einen konkreten Einblick in die Bemühungen der Gemeinde im Bereich Kinder und Jugendliche vor Ort und ermöglichte Gespräche mit den zuständigen Verantwortlichen. Die Evaluation ist nicht als umfassende Beurteilung zu verstehen, sondern vielmehr als punktuelle Diskussion und Begehung ausgewählter Beispiele.

Der Evaluationstag fand am 19. Januar 2023 statt. Das Programm (siehe unten) setzte sich aus einer Kombination von Diskussionen und Besuchen von Lokalitäten zusammen. An den Gesprächen am Evaluationstag beteiligten sich VertreterInnen des Gemeindevorstandes, der Verwaltung, der Schule und aus den Bereichen der Jugendarbeit (Teilnehmerliste im Anhang). Die Teilnehmenden sind Mitglieder der Steuergruppe Jugendpartizipation, die für das Label und alle damit verbundenen Vorhaben zuständig ist. Ebenfalls anwesend war eine Vertreterin von jugend.gr, die die Gemeinde in den letzten Jahren begleitet hat.

Das Programm des Evaluationstags wurde von der Gemeinde, zusammen mit jugend.gr und UNICEF Schweiz und Liechtenstein erarbeitet. Zur Vorbereitung auf den Evaluationstag dienten die Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit (UNICEF Schweiz und Liechtenstein), der Schlussbericht aus den Befragungen (vgl. K.3.1), der verabschiedete Aktionsplan und Internetrecherchen.

Engagement der Teilnehmenden insgesamt:

Die Dokumentation für den Prozess «Kinderfreundliche Gemeinde» und der Evaluationstag vermittelten der Evaluatorin den Eindruck, dass ein sehr grosses Engagement aller Beteiligten für die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde Surses besteht.

Informationsgehalt des Evaluationstags:

Der Evaluationstag hatte einen sehr hohen Informationsgehalt. Die im Vorfeld des Evaluationstages gesichteten Unterlagen konnten durch den Austausch sehr gut ergänzt werden. Es konnte bei einem Spaziergang durch Savognin einige Plätze besichtigt werden, welche die Lebensqualität der Bevölkerung vom ganzen Tal positiv beeinflussen. Es fand ein reger Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus einigen Lebensbereichen der Familien und deren Kinder statt. Die Teilnehmenden konnten die Gemeinde weitgehend aus zwei Perspektiven betrachten, nebst ihrer beruflichen Funktion auch aus Elternsicht.

Rückhalt der KFG-Initiative innerhalb der Gemeinde:

Nach eigenen Angaben ist der Rückhalt der Initiative in der Gemeinde sehr klar gegeben. Der Finanzierung der Projekte steht nichts im Wege. Es wurde angemerkt, dass die Gemeinde weitere Vergünstigungen / Angebote für Familien plant oder bereits gesprochen hat, welche über den zu erwartenden Rahmen hinausgehen. Beispiele hierfür sind die Nutzung von Bahnen für Kinder und Jugendliche und Vergünstigungen von Kinderbetreuung entsprechend dem Einkommen der Eltern etc.

3. ERGEBNISSE

Gemäss Standortbestimmung (2021) erreichte Surses gesamthaft 40.1% der möglichen Punktzahl. In den unterschiedlichen Bereichen zeigt sich folgende erreichte Punktzahl von der Maximalpunktzahl:

- Kinderfreundliche Politik: 37.0%
- Kinderfreundliche Verwaltung: 40.0%
- Kindesanhörung: 7.7%
- Kinderschutz und Prävention: 43.5%
- Formale Bildung Kindergarten: 32.6%
- Formale Bildung Primarstufe: 48.0%
- Formale Bildung Sekundarstufe I: 45.2%
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II: 29.6%
- Frühbereich und Familie: 36.6%
- Gesundheit und Freizeit: 32.1%
- Raumentwicklung: 63.0%

3.1 Workshops und Aktionsplan

Die Gemeinde Surses verfügt erst seit 2021 über ein politisches Leitbild, da die Gemeinde noch sehr jung ist (Zusammenschluss von 9 politischen Gemeinden im 2016). Das Leitbild wurde zusammen mit den Gemeindegliedern in einem partizipativen Prozess erarbeitet. In diesen Prozess wurden Ein- und Zweitheimische bestmöglich einbezogen. Diese haben die Möglichkeit erhalten, die künftige Ausrichtung der Gemeinde mitzugestalten. Hierzu wurden in einer ersten Phase Gespräche mit 15 Personen zu insgesamt acht Themenfeldern geführt:

1. Verwaltung
2. Tourismus
3. Infrastruktur und öffentliche Sicherheit
4. Wohnen und Gestalten
5. Wirtschaft
6. Umwelt und Natur
7. Bildung und Kultur
8. Soziales und Gesundheit

In den letzten beiden Handlungsfeldern sind Kinder und Jugendliche ganz deutlich im Fokus.

Im Rahmen der Erarbeitung des partizipativen kommunalen Leitbildes «Surses 2030» wurden im Jahr 2021 alle Kinder und Jugendlichen von der 5. Klasse bis zur 3. Oberstufe in Workshops zu ihren Wünschen und Ideen für die Zukunft befragt.

Die Kinder sind stolz auf die zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten und die schöne Natur im Surses. Sie wünschen sich eine modernere Schule mit Schulkiosk, Themen-Wochen, angepassten Schulzeiten, den weiteren Ausbau von Freizeitmöglichkeiten wie Disco, Kino oder einen Skilift im Snowpark, bessere Shoppingmöglichkeiten und einen Mc Donalds, die bessere ÖV-Anbindung der Dörfer, eine grössere Auswahl von Arbeitsplätzen für sich und ihre Eltern, Treffpunkte für ältere Menschen sowie den Ausbau der Gastronomie und Hotellerie für die Gäste.

Als Teilprojekt auf dem Weg zur Kinderfreundlichen Gemeinde hat Surses zusätzlich eine Umfrage bei den kleineren Kindern (Kindergarten bis 5. Klasse) durchgeführt.

Bei den Kindern stehen Spielplätze, Natur und Freizeitanlagen im Vordergrund. Kletterparks, Spielplätze, Eishallen, Seilparks stehen ganz oben auf der Wunschliste, aber auch bei

Schulräumen haben Kinder Wünsche wie Werkraum, Gruppenraum, Werkbank und Terrarium wurden genannt.

Die Gemeindeinfrastruktur soll auf Wunsch der Kinder ergänzt werden mit einer Pizzeria und für jedes Dorf einen Laden. Die Eltern wurden zum Leitbild befragt, jedoch nicht nochmals spezifisch zur Kinderfreundlichkeit.

Im Aktionsplan sind folgende Aktionsfelder (A1-A5) mit Zielen (Z) und Massnahmen (M) definiert:

Aktionsfelder	Ziele und Massnahmen
1. Institutionalisierung	Institutionalisierung von Kinder- und Jugendrechten (11 M)
2. Schule	Kinder- und Jugendrechte und Jugendpartizipation im Schulbetrieb verankern (5M)
3. Netzwerk Next Gen, Jugendliche 16 – 25 Jahre	Vertreter*innen der Next Gen sind bekannt und können für Partizipationsprojekte durch die Gemeinde angesprochen werden, vereinfachte Möglichkeit der Meinungsbildung & -abholung dieser Bevölkerungsgruppe, Bindung an die Heimatgemeinde durch Mitsprache, Involvierung und Partizipation (4M)
4. Prävention / Sensibilisierung & Kinderrechtsmonat November	Sensibilisierung und Prävention zum Thema Kinder- und Jugendrechte sowie Jugendschutz ausweiten. (4M)
5. Freizeit / Sport / Ferien	Bestehende Freizeit- und Ferien-Angebote bündeln und optimieren. (4M)

Im Aktionsplan sind Aktionsfelder, Ziele der Massnahmen und die Massnahmen selbst, wie auch die Verantwortlichkeiten, die Beteiligten, das vorgesehene Budget und der Zeitrahmen aufgeführt. Pro Aktionsfeld wurden 4-11 Massnahmen definiert. Die meisten Massnahmen können über das laufende Budget finanziert werden.

Auf die einzelnen geplanten oder bereits umgesetzten Massnahmen wird in den entsprechenden Kapiteln vertieft eingegangen.

Schwerpunkte werden teilweise zu Themen gesetzt, welche in der Standortbestimmung als Entwicklungspotenziale eruiert wurden (Institutionalisierung, respektive Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe, Kindsanhörung etc.).

Der Auslöser, sich mit Partizipation vertieft auseinanderzusetzen, war die Entwicklung des partizipativen kommunalen Leitbildes. Sich an der Initiative KFG von UNICEF Schweiz und Liechtenstein zu beteiligen, ist im Zusammenhang mit jugend.gr⁷ entstanden. Surses hatte im Rahmen des Angebots von jugend.gr entschieden, gleichzeitig mit der Umsetzung dieser Vorgaben, auch den Prozess mit dem UNICEF-Label zu starten. Surses möchte mit der Initiative KFG Familien anziehen, oder mindestens dafür sorgen, dass es keine Abwanderungen gibt. Die Gemeinde möchte den Kindern zudem Verbundenheit zu ihrer Region vermitteln. Die Rechte der Kinder sollen sichtbar gemacht werden.

Die Aktionen sind so geplant, dass sich die Gemeinde vorab mit der Institutionalisierung von Kindern- und Jugendrechten befasst (A1). In diesem Aktionsfeld 1 setzt die Gemeinde einen guten Rahmen für die Kinderfreundlichkeit. Auch die weiteren Aktionsfelder bilden eine sehr gute Grundlage, die Kinderfreundlichkeit sichtbar zu machen und zu festigen.

⁷ <https://jugend.gr/>

3.2 Kinderfreundliche Politik

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 37%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	In den Workshops wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Surses setzt einen Schwerpunkt in der Stärkung der kinderfreundlichen Politik, welche sich in verschiedenen Lebensbereichen auswirken wird.</p> <p>Als Stärke wurde in der Standortbestimmung genannt, dass die Gemeinde den Einbezug der Kinder und Jugendlichen in das zu erarbeitende Gemeindeleitbild plant und an projektbezogenen Partizipationsmöglichkeiten wie u.a. Sprechstunden und Besuche beim Gemeinderat festhält. Dies ist in der Zwischenzeit erfolgt. Daraus sind die Schülerräte entstanden. Damit besteht ein Gefäss, das es erlaubt, direkt mit Kindern in Austausch zu kommen.</p> <p>Die Entwicklungspotenziale aus der Standortbestimmung wurden von der Gemeinde bereits berücksichtigt (Erarbeitung eines Massnahmenplans, der explizit Bezug zu Kindern und Jugendlichen nimmt, Verankerung der Kinderfreundlichkeit in Leitbildern, Gesetzen, Stellungspapieren usw.).</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 5 Aktionsfelder (11 Submassnahmen)
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung ⁸ , Aktionsplan und Evaluationstag)	Vorerst möchte Surses die Basis für die Kinderfreundlichkeit festigen. Im Gemeindeleitbild wurde das Thema Partizipation im Dokument «Surses 2030» verankert. Damit sollen die Anliegen von Kindern vermehrt Aufmerksamkeit erhalten. Die Bildung einer Kommission Jugendpartizipation als zuständiges Gremium konnte zum Zeitpunkt der Evaluation bereits installiert werden, inklusive Ordination & Beschluss durch den Gemeindevorstand.

Die 11 Massnahmen im Bereich kinderfreundliche Politik:

1. Verankerung des Themas Partizipation im Gemeindeleitbild «Surses 2030».
2. Bildung Kommission Jugendpartizipation als zuständiges Gremium.
3. Definition einer zuständigen Person (Kümmerer*in) auf operativer Ebene.
4. Festlegung eines Budgets / Projektfonds für die Umsetzung von Massnahmen.
5. Formulierung Partizipationsartikel in Gemeindeverfassung oder Formulierung eines Kinder und Jugendleitbildes oder einer Kinder- und Jugendstrategie.
6. Zertifizierung mit UNICEF-Label.
7. Auszeichnung SAB als jugendfreundliches Bergdorf.
8. Gemeinsames Verständnis / Sprache für Jugendpartizipation schaffen.

⁸ Die Standortbestimmung setzt sich aus dem Fragebogen und Bericht von UNICEF Schweiz und Liechtenstein und dem Partizipationsworkshop der Gemeinden mit Kindern und Jugendlichen zusammen

9. Etablierung des Themas Jugendpartizipation innerhalb der kommunalen Verwaltung (aktiver Einbezug der Jugendlichen und Kinder in die Entwicklung und Entscheidungsfindung).

10. Prüfung Projektfonds für Kinder & Jugendliche.

11. Controlling / Evaluation Jugendpartizipation / Kinderrechte einführen.

Die Aktionsfelder mit den Zielen und Massnahmen im Aktionsplan lassen sich nicht immer eindeutig einem bestimmten Themenbereich/Lebensbereich der Kinder und Jugendlichen zuordnen.

Bemerkenswert ist, dass es eine Verordnung für die Kommission KFG Surses innerhalb der Gemeinde gibt. Die Rollen und Zuständigkeiten sind in der Verordnung und somit auch politisch verankert. Das bedeutet, dass auch bei Mutationen die Stellen und Aufgaben gesprochen sind und wieder ergänzt werden.

3.3 Kinderfreundliche Verwaltung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 40%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Von den Kindern wurden keine direkten Wünsche geäußert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>- Die Gemeinde Surses bekennt sich dazu, den Weg zum Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu gehen, weil ein klarer Mehrwert für die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und deren Familien gesehen wird. Surses nimmt damit die Chance wahr, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu steigern. Gefördert wird dies zudem auch von jugend.gr⁹</p> <p>- Der aktive Einbezug der Kinder und Jugendlichen ist in der Gemeinde erst teilweise etabliert. Mit einigen im Aktionsplan definierten Massnahmen soll dies in den nächsten vier Jahren optimiert werden (vgl. Kapitel 3.1 und 3.2).</p> <p>- Die Gemeinde nennt als wichtigen Erfolgsfaktor, dass eine Person aus der Verwaltung mit der Projektleitung rund um das Projekt «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden» und KFG mandatiert wurde und das Projekt nicht ausschliesslich vom ehrenamtlichen Engagement abhängt. Dies ist die Leiterin der Standortentwicklung. Gemäss der Gemeinde ist es entscheidend, Themen wie Standortentwicklung, Kinder- und Jugendpolitik und Tourismus zusammen zu denken und weiterzuentwickeln.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 5 Aktionsfeldern (4 Submassnahmen)
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Es ist spürbar, dass in der Gemeinde ein Bekenntnis für die Kinderfreundlichkeit vorhanden ist. Die Pionierarbeit ist in vollem Gang um das, was bereits getan wird, zu bündeln und sichtbar zu machen, wie auch Neues in die Wege zu leiten. Surses hat für alle Aktionsfelder den Einbezug verschiedener Gremien und Personen aus den Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen vorgesehen.</p> <p>Entwicklungsmöglichkeiten in der kinderfreundlichen Verwaltung sind gemäss Standortbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung interdisziplinärer Zusammenarbeitsstrukturen in Bezug auf Kinder und Jugendliche. • Institutionalisierung der direkten Partizipation auf Verwaltungseben • Erarbeitung eines Positionspapiers (Handhabung) zur Kinderfreundlichkeit als Werkzeug für alle Verwaltungsstellen zwecks Schaffung eines einheitlichen Verständnisses

⁹ jugend.gr ist ein Verein und verfügt über verschiedene Aufträge des Sozialamtes Graubünden und des Gesundheitsamtes Graubünden. Für Projekte arbeitet jugend.gr mit Förderstiftungen und weiteren Organisationen zusammen. Der Dachverband verfügt aktuell über 53 Einzelorganisationsmitglieder, 41 Einzelmitglieder und 3 Verbandsmitglieder (Stand Juni 2022). jugend.gr ist Mitglied beim Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ), bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) und bei der Stiftung Soziokultur Schweiz.

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der regelmässigen kindgerechten Information der Umsetzung der politischen Ziele, Angebote und Gefässe durch geeignete Medien <p>Diese Punkte hat die Gemeinde teilweise im Aktionsplan aufgenommen. So sieht die Gemeinde vor, ein gemeinsames Verständnis, eine gemeinsame Sprache für Jugendpartizipation zu schaffen, welche den Fokus auf die Sicht von Kindern verändern kann. Die Massnahmen sind in K3.2 aufgeführt.</p> <p>Zudem sind 4 Massnahmen für den Einbezug von Jugendlichen geplant (Aktion 3 Netzwerk Next Gen, Jugendliche 16-25 Jahre). Diese betreffen zum Teil auch die politische Beteiligung, indem Vertreter der Next Gen sich um die Jugendarbeit, wie auch um Schwerpunktthemen der jugendfreundlichen Bergdörfer (SAB) kümmern.</p> <p>Stärken gemäss Standortbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen durch eine/-n Jugendbeauftragte/-n • Fester Budgetbestandteil für Kinder und Jugendliche
--	--

3.4 Kindsanhörung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 7.7%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bedürfnisse zu Kindsanhörungen wurden nicht genannt

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Kindsanhörung ist gemäss Standortbestimmung in Surses noch nicht installiert. Die Gemeinde stellt jedoch Mittel und Ressourcen für Weiterbildungen von Leistungserbringern zur Verfügung, damit diese über die Kindesanhörung angemessen geschult werden. Dabei handelt es sich um Mittel und Ressourcen für die Schulleitung. Dies wird in der Standortbestimmung als Stärke der Gemeinde aufgeführt.</p> <p>Entwicklungsmöglichkeiten werden in der Standortbestimmung aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche, systematische und kinds- bzw. jugendgerechte Information über Anhörungsrechte. • Regelmässige, systematische Information und Schulung von Bezugspersonen. • Förderung von Austausch und Zusammenarbeit der Verwaltungsstellen mit anderen Akteuren und Ebenen. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 5 Aktionsfelder

Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Das Thema Kindsanhörung im engeren Sinn wurde am Evaluationstag nicht besprochen. Im Aktionsplan ist jedoch im Aktionsfeld 4. Prävention / Sensibilisierung & und Kinderrechtsmonat November eine Massnahme aufgeführt, Kinderrechte in der Bevölkerung zu thematisieren. In diesem Rahmen könnte das Thema Kindsanhörung im engeren Sinn einen Stellenwert bekommen.
---	---

Die tiefe Punktzahl von Surses in der Standortbestimmung zum Thema Kindsanhörung könnte sich durch die Massnahmen im Aktionsplan verbessern. Dort sind die Kinder- und Jugendrechte, wie auch die Koordination der Stellen untereinander ein Hauptfokus, was eine gute Voraussetzung ist, dass Kinder gehört werden und die Stellen kennen, an die sie sich wenden können. Die sollte von der Gemeinde auf jeden Fall weiter gefördert werden. Insbesondere wäre wünschenswert, wenn Familien auf leicht zugängliche Informationsunterlagen zum Thema Kindsanhörungen zurückgreifen könnten.

3.5 Kinderschutz und Prävention

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 43.5%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bedürfnisse zu Kinderschutz und Prävention wurden nicht genannt.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Kinderschutz und Prävention ist in Surses grundsätzlich gewährleistet und durch den Kanton für die verschiedenen Regionen durch mehrere Projekte gewährleistet. Auch die MüVä-Beratung ist etabliert.</p> <p>Gemäss Standortbestimmung gibt es eine Offene Jugendarbeit als niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche. Zudem spezifische Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit multiplen Belastungsfaktoren.</p> <p>Zudem wurde am Evaluationstag besprochen, dass die Beteiligung an Präventionsprojekten ebenfalls etabliert ist (Umgang mit Medien, Sexualkunde ab 5. Klasse, Mädchen und Knaben separat)</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 5 Aktionsfelder (4 Submassnahmen)
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Surses plant mit einem Aktionsfeld (A4) in den Kinderschutz und in die Prävention zu investieren. Dazu sind 4 Massnahmen geplant:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Präventionsprogramm erarbeiten für Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen. 2. Kinderrechte in der Bevölkerung thematisieren. 3. Sensibilisierung der Führungsgremien. 4. Impulsreferate (eines hat am 16. November 2022 stattgefunden). Beteiligt sind Schulen (SL, SA), jugend.gr, die Elternvereinigung, die noch installiert werden muss und kantonale

	<p>Präventionsstellen und Anbieter von Schulungen und Sensibilisierungsmassnahmen.</p> <p>Die Entwicklungsmöglichkeiten, welche in der Standortbestimmung aufgeführt wurden, sind mit diesen Massnahmen des Aktionsplans gut aufgenommen. Zudem werden in der Standortbestimmung auch Stärken aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Jugendarbeit als niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche • Spezifische Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit multiplen Belastungsfaktoren
--	--

In Surses gibt es spezialisierte Angebote und Dienstleistungen im Bereich Kinderschutz und Prävention. Es handelt sich dabei um die kommunalen oder regionalen Sozialdienste und die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Zudem agiert in Surses die offene Jugendarbeit als niederschwellige Anlaufstelle in Sachen Prävention und Gesundheitsförderung für Jugendliche. Die Jugendarbeit steht ausserdem für niederschwellige Beratungsgespräche offen.

Diese spezialisierten Angebote und Dienstleistungen werden von der Gemeinde finanziell unterstützt. Die Beiträge an externe Leistungserbringer erfolgen in Form von Strukturbeiträgen, die im regulären Budget festgelegt sind. Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen werden bisher wenig über die bestehenden Angebote informiert.

3.6 Formale Bildung Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe

Standortbestimmung	Kindergarten: Erreichter Anteil: 32.6%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Kindergartenstufe) wurden keine Bedürfnisse geäussert.
Standortbestimmung	Primarstufe: Erreichter Anteil: 48.0%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Primarstufe) wurden keine Bedürfnisse geäussert zu Bildung generell, jedoch gab es Nennungen zur Infrastruktur und Schulhaus-Spielplätzen
Standortbestimmung	Sekundarstufe: Erreichter Anteil: 45.2%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Sekundarstufe I) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Gemäss Standortbestimmung findet der Einbezug von Kindern wenig formalisiert statt. Es gibt aktuell auf keiner Schulstufe einen Elternrat, was aber künftig vorgesehen ist.	
Entwicklungspotenzial gemäss Standortbestimmung:	
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des integrativen Unterrichts. • Überprüfung, ob die Elternmitwirkung einem Bedürfnis entspricht. • Strukturierung von Übergängen zwischen einzelnen Schulstufen. 	

- Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren.
- Auf- und Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten auf allen Schulstufen inkl. direkte Information der Kinder und Jugendlichen über ihre Rechte sowie über vorhandene Dienste und Angebote.

Stärken gemäss Standortbestimmung:

- Modulare Tagesstrukturen mit Betreuung vor/nach der Schule, Mittagsbetreuung, Mittagstisch, Aufgabenhilfe usw.
- Schulsozialarbeit ist seit zwei Jahren eine fixe Anstellung, zuerst 40%, dieses Pensum wurde aufgrund des Bedarfs und der guten Erfahrungen aufs Schuljahr 23/24 auf 60% aufgestockt.
- Integrations- und Förderangebote wie Stütz- und Förderunterricht auf allen Schulstufen.
- Information über verschiedene Integrationsangebote auf Kindergarten- bzw. Schulstufe.
- Zugang zum Kindergarten-, bzw. Schulareal in der Freizeit.
- Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen in Bezug auf Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:

1 von 5 Aktionsfeldern (5 Submassnahmen)

Einschätzung Evaluatorin:
(basierend auf Standortbestimmung,
Aktionsplan und Evaluationstag)

Der Aktionsplan sieht im Bereich der Schule fünf Massnahmen vor, welche auch Auswirkungen auf andere Lebensfelder haben. Aus diesem Grund sind an der Umsetzung verschiedene Player auch ausserhalb des Schulbereichs involviert (Bauamt, Baukommission, Standortentwicklung, Jugendarbeit).

- Mit den Massnahmen will die Gemeinde Schülerräte etablieren, die Gründung ist bereits im Jahr 2022 erfolgt.
- Im Neubau des Schulhauses wird Jugendpartizipation umgesetzt (Video mit Wünschen der Schulkinder bereits umgesetzt).
- Schülertagung / Vollversammlung
- Prävention in der Schule / Heilpädagogik stärken.
- Politischer Diskurs und Diskussion (Jugendliche in Berggebieten» in den Schulbetrieb integrieren).

Mit diesen Massnahmen setzt Surses ein großartiges Signal auf dem Weg zur Kinderfreundlichen Gemeinde. Der Bedarf ist damit gut gedeckt und zudem werden einige aus der Standortbestimmung eruierten Handlungsfelder und Entwicklungspotenziale abgedeckt.

Das formale Bildungssystem der Gemeinde Surses ist folgendermassen aufgebaut:

- Kindergarten (2 Jahre)
- Primarstufe (6 Jahre)
- Sekundarstufe I (3 Jahre)

Die politische Organisation der Primarstufe erfolgt als unabhängige Schulgemeinde mit Schulpflege/Schulrat und Schulleitung. In Surses ist die Primarschule auf zwei Standorte aufgeteilt. Beide Standorte befinden sich in Savognin. Die Kinder aus den anderen Dörfern der Gemeinde erreichen die Schule mit dem Schulbus. Die 1. - 4. Klasse der Primarschule besucht das Schulhaus Grava, die 5. und 6. Klasse das Schulhaus Barnagn. Im Schulhaus Barnagn befindet sich zudem auch die gesamte Oberstufe. Die Standorte liegen wenige Minuten zu Fuss auseinander.

Unterrichtet werden die 170 Schüler und Schülerinnen an den zwei Standorten von rund 35 Lehrpersonen in Voll- und Teilzeitpensen. Die Schule wird strategisch durch den Schulrat

geführt, der Schulleiter ist für die operative Führung zuständig. Die Sekundarstufe I wird im Modell C mit zwei Niveaugruppen in den Fächern Deutsch, Romanisch, Mathematik und Englisch geführt.

Mit den angebotenen Tagesstrukturen will die Gemeinde die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen und bietet ausserdem vom Kindergarten bis zur Oberstufe einen Mittagstisch mit Aufsicht an.

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Schule funktioniert sehr gut und die Schule engagiert sich auch im KFG-Prozess ausserordentlich stark.

3.6 Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 29.6%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Sekundarstufe II) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
Am Evaluationstag wurde das Thema nicht besprochen. Gemäss Standortbestimmung wäre wünschenswert, wenn Brückenangebote durch die Gemeinde finanziell unterstützt würden. Ein Austausch mit Akteuren wäre ebenfalls zu begrüssen. Die Einsichtnahme in kantonale/regionale Evaluationen und die Überprüfung, ob das Gesamtangebot dem aktuellen Bedarf entspricht, wird in der Standortbestimmung empfohlen. Als Stärken hebt die Standortbestimmung hervor, dass die Gemeinde über bestehende Angebote informiert, dass sie Angebote nicht finanziert, jedoch einkommensschwache Familien unterstützt und Lehrstellen durch die Gemeinde gefördert werden (Ausbildung von Lernenden durch die Gemeinde inkl. Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Beeinträchtigung).	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 5 Aktionsfeldern
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Brückenangebote standen am Evaluationstag nicht im Vordergrund.

In Surses ist die Gemeinde für die Brückenangebote zuständig. Die Gemeinde informiert Jugendliche in der Übergangsphase über die verschiedenen Möglichkeiten in der Sekundarstufe II. Die Information erfolgt durch Auflegen von Broschüren zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und Informationsabende, sowie über Angebote und Finanzierung.

Jugendlichen stehen in der Gemeinde Surses das 10. Schuljahr und ein Berufswahljahr zur Verfügung.

Die Gemeinde nimmt keine Einsicht in die Evaluationen der kantonalen Angebote im Bereich der Brückenangebote. Künftig könnte die Gemeinde prüfen, ob die Angebote dem Bedarf der Jugendlichen in Surses entsprechen. Auch die aktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Leistungserbringenden und dem Kanton dürfte gefördert werden

3.7 Frühbereich und Familie

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 36.6%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern/Jugendlichen/Eltern	Die Bedürfnisse von Eltern wurden zu einem früheren Zeitpunkt, im Rahmen der Entwicklung des partizipativen Gemeindeleitbildes, erfragt. Die Bedürfnisse der Eltern fliessen somit über das Leitbild in die Gemeinde ein und indirekt auch in den Bereich Kinderfreundliche Gemeinde, da das Leitbild den Bereich Partizipation, wie auch Familien mit Kindern berücksichtigt.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>In der Standortbestimmung werden folgende Entwicklungsmöglichkeiten gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierte Angebote für Familien rund um die Geburt (Mütter-/Väterberatung, Elternberatung, Familienberatung usw.). • Regelmässige und systematische Überprüfung der Angebote sowie Bedarfserhebungen. <p>Stärken gemäss Standortbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familien mit multiplen Belastungsfaktoren erhalten erleichterter Zugang zu Unterstützungsangeboten im Frühförderbereich. • Vielfalt an Betreuungsmöglichkeiten inkl. spezifischer Angebote für Familien und Kinder mit Migrationshintergrund. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 5 Aktionsfeldern
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Surses erreicht in der Standortbestimmung 36.6% der möglichen Punktzahl. Insbesondere das Betreuungsangebot ist förderlich für diese Punktzahl. Ansonsten ist nicht klar ersichtlich, was die Punktzahl begünstigt.

Für Surses bestehen umfassende Angebote für Familien rund um die Geburt im Spital Thusis¹⁰

Auf lokaler, regionaler oder kantonaler Ebene bestehen im Bereich der Frühen Förderung keine interdisziplinären Zusammenarbeitsstrukturen und es gibt keine definierte Stelle für die Koordination, Übersicht der Angebote und Triage zu den Angeboten im Bereich Frühe Förderung.

Die Gemeinde hat in der Zwischenzeit (seit der Erstellung der Standortanalyse im Jahr 2020) die Beiträge an die lokale Kinderkrippe massgeblich erhöht. Damit konnte gewährleistet werden, dass die Krippe ihr Angebot von bisher 4 Wochentage auf 5 Wochentage erweitern, sowie eine fest angestellte Geschäftsleiterin einstellen konnte.

¹⁰ <https://www.spitalthusis.ch/leistungsangebot/leistungsangebot-mit-eigenen-fachspezialisten/mutter-und-kind/>

3.8 Gesundheit und Freizeit

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 32.1%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	<p>In den Workshops haben die Primarschüler und -Schülerinnen der verschiedenen Schulstufen unterschiedliche Bedürfnisse und Ideen geäussert, welche sich auf die Freizeitaktivitäten beziehen.</p> <p>Die Nennungen wurden in die Kategorien Spielplätze in der Schule und Tourismus und Gemeinde eingeteilt. Auch zu den Spielplätzen im Allgemeinen wurden Bedürfnisse geäussert. Vom Hallenbad über Rutschbahnen und Kletter-/Seilpark wurde einige Vorschläge gemacht, die sich vor allem auf Aktivitäten beziehen, was der befragten Alterskategorie der Primarschüler und -Schülerinnen am besten entspricht.</p> <p>Zum Thema Gesundheit im engeren Sinn wurden keine Bedürfnisse geäussert.</p>

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>In der Standortbestimmung werden Entwicklungsmöglichkeiten aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Koordinationsstelle für die lokalen Freizeitangebote und systematische Information über bestehende Angebote. • Umsetzung von kommunalen Projekten/Kampagnen im Bereich Gesundheit und Prävention. • Regelmässige und systematische Überprüfung der Angebote sowie Bedürfnisabklärungen in beiden Bereichen Freizeit und Gesundheit. <p>Aber auch Stärken werden in der Standortbestimmung genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Jugendarbeit mit aufsuchender Funktion und spezialisierten Angeboten. • Zahlreiche und vielfältige Freizeiteinrichtungen und -angebote für Kinder und Jugendliche. • Bildung der beiden Schülerräte zur Gewährleistung und Etablierung der Jugendpartizipation • Projektbezogene Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der (mobilen) Jugendarbeit und der Vereine. <p>Am Evaluationstag konnte bei einem Streifzug durch die Gemeinde Savognin das Kinderland La Nars, die Kinderkrippe Tgimirola, die Primarschule Grava, die Biblioteca von aussen besucht werden, wie auch die Schulsozialarbeit und die Musikschule. Das See-Areal mit der neu entstandenen Pumptrack-Anlage konnte besichtigt werden. Die tolle Pumptrack-Anlage wurde auf Initiative eines Schülers umgesetzt. Das Besondere an dieser Pumptrack-Anlage ist, dass sie eine Auszeichnung erhalten hat für «Mut zum wilden Pumptrack». Dieser Lebensraum wurde insektenfreundlich gestaltet. Ein bisschen Chaos unterstützte wilde Bienen, Käfer und Schmetterlinge.¹¹ Die interessierten Jugendlichen waren in Standortsuche, Finanzierung (Sponsorensuche) sowie Planung und Bau der Anlage direkt involviert. Den Kindern und Jugendlichen steht ein Jugendraum zur Verfügung, der sich aktuell in Cunter befindet. Ein neuer Standort in Savognin wird in Erwägung gezogen. Die Jugendarbeit ist in der Gemeinde gut etabliert und wird von Nido del Lupo betrieben, ein</p>	

¹¹ <https://www.parc-ela.ch/de/naturpark/artenvielfalt/insektenoase>

Verein der Jugendarbeit im Albulatal und in Surses anbietet sowie eine Wohn-, Lern- und Arbeitseinrichtung für junge Menschen in schwierigen Lebenslagen. Der für Surses zuständige Jugendarbeiter ist unter den Kindern und Jugendlichen sehr bekannt, denn er ist gleichzeitig als Hauswart in der Schule tätig. Dadurch kennt er jedes Kind und wurde von den Kindern selbst als Jugendarbeiter vorgeschlagen.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 5 Aktionsfeldern (4 Submassnahmen)
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Im Aktionsplan ist ein Aktionsfeld Freizeit / Sport / Ferien definiert mit der übergeordneten Massnahme, bestehende Freizeit- und Ferien-Angebote zu bündeln und zu optimieren. Es wird ein Fokus auf die Angebotsstruktur und Koordination gelegt. Dazu wird die Stelle eines Sport-Koordinators geprüft. Die Sommer-Ferienangebote sollen besser koordiniert und aufeinander abgestimmt werden, damit sie für alle Kinder zugänglich sind. Die Angebote an ÖV werden im gesamten Tal optimiert/harmonisiert und Angebote sind günstiger oder kostenlos erhältlich (wie Bergbahnen, Sport, ÖV).</p> <p>Mit diesen Massnahmen reagiert die Gemeinde auf die in der Standortbestimmung eruierten Entwicklungsmöglichkeiten. Optimiert werden könnte die Bedarfsabklärung und der Einbezug der Bevölkerung.</p>

Im Bereich Freizeit haben Kinder und Jugendliche Partizipationsmöglichkeiten, wie das Beispiel der sehr gelungenen Pumptrack-Anlage zeigt, die auf Initiative eines Jugendlichen zustande gekommen ist und gemeinsam erstellt wurde. Die Basis für den Einbezug von Kindern und Jugendlichen ist politisch verankert, was sich auf die verschiedenen Lebensbereiche auswirkt (vgl. K3.2). Die Aktivitäten sind auf einer Projektwebseite für Partizipation aufgeführt¹².

3.9 Raumentwicklung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 63.0%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	<p>Mit 63% erreichte Punktzahl befindet sich Surses auf gutem Weg zum Thema Kinderfreundlichkeit in der Raumentwicklung.</p> <p>In den Workshops wurden Bedürfnisse zur Infrastruktur genannt, welche im K.3.8 bereits aufgeführt wurden. Das sind Bedürfnisse, welche in den Bereich Raumentwicklung einfließen. Die Baukommission und Bauverwaltung sind in diese Massnahmen aktiv einbezogen (Aktionsfeld 2, Schule).</p>

Evaluationstag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)

¹² <https://surses.ch/DE/aktuelles/projekte/jugendpartizipation.html>

Die Gemeinde gibt an, dass die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, wie beispielsweise nach Sicherheit, direkten Wegführungen, wenig Umweltbelastung oder Aufenthaltsmöglichkeiten in Form von Sicherheit auf dem Schulweg und an Bushaltestellen, berücksichtigt werden.

Entwicklungsmöglichkeiten sind in der Standortbestimmung aufgeführt:

- Weiterentwicklung kindgerechter Partizipationsmethoden bei Planungsprojekten.
- Verankerung des Mitwirkungsrechts von Kindern und Jugendlichen in Planungsabläufen, Bauordnungen usw.
- Systematische Bedürfnisabklärungen bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche zur Förderung sozialem Wohnungsbau / finanziell tragbarer Wohnungsmieten für Familien mit Kindern.

Als **Stärken** wird in der Standortbestimmung folgendes aufgeführt:

- Die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bei der Planung von baulichen Veränderungen.
- Förderung von Mobilität und Autonomie von Kindern und Jugendlichen.
- Projektbezogene Zusammenarbeit verschiedener Akteure.
- Zur Verfügung stellen von Nischen und Treffpunkten, die nicht einem strukturierten Angebot entsprechen.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 5 Aktionsfeldern (jedoch eine Submassnahme im Aktionsfeld Schule)
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Als Submassnahme im Aktionsfeld 2 Schule wird die Jugendpartizipation ¹³ im Neubau Schulhaus erwähnt. Das Video mit Wünschen der Schulkinder wurde bereits umgesetzt.

In Surses ist das Mitwirkungsrecht der Kinder und Jugendlichen nicht explizit in Planungsinstrumenten wie Bauordnungen oder im Sondernutzungsrecht verankert. Die Bau- und Raumplanungsbehörden berücksichtigen Kinder und Jugendliche aber projektbezogen in Mitwirkungsverfahren zu öffentlichen Bauten, im öffentlichen Raum sowie im Verkehr.

Vor der Ausschreibung von kommunalen Planungswettbewerben und Studienaufträgen, die insbesondere Kinder und Jugendliche betreffen, werden ihre Bedürfnisse und ihre Sicht bisher nicht abgeholt. Mit dem Einbezug in den Schulhausneubau bietet Surses dazu neue Möglichkeiten. Zudem hat die Gemeinde ein kommunales räumliches Leitbild.

Den Jugendlichen steht auch an den Wochenenden das gut ausgebaute Nachtnetz des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung. Dies ermöglicht, dass Jugendliche auch an den Wochenenden und nachts autonom und sicher unterwegs sein können.

Überlegungen zur Verkehrssituation keimt mit dem Neubau des Schulhauses wieder auf, dort prüft man verschiedene Massnahmen, wie zum Beispiel Einbahnverkehr. Auf der Nationalen Route, welche durchs Dorf geht, ist eine 30er-Zone eher unrealistisch zu verwirklichen. Seit 2020 wurde die Strecke Thusis-Silvaplana zu einer Nationalstrasse, mit den entsprechenden Rechten und Pflichten von ASTRA (Bundesamt für Strassen).

Die Gemeinde hat sich in den letzten Jahren explizit finanziell für ein Velonetz und für ein sicheres Fusswegnetz eingesetzt.

Surses verfügt über ein Raumplanungskonzept, welche die Bedürfnisse der Bevölkerung sehr gut berücksichtigt, insbesondere auch die der Familien.

¹³ <https://surses.ch/DE/aktuelles/projekte/jugendpartizipation.html>

4. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

Evaluationstag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
<p>Surses hat das Bekenntnis gegeben, den Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» zu gehen. Die Systematisierung hierfür ist der Schwerpunkt von Surses im Aktionsplan. Der Aktionsplan deutet darauf hin, dass es Surses gut gelingen wird, sich als Gemeinde noch kinderfreundlicher zu positionieren. Es wird sich im Laufe des Prozesses zeigen, inwieweit das Bekenntnis für das Label erlebbar in der gesamten Gemeinde für alle Kinder und Jugendlichen ist. Die Chancen hierzu stehen gut. Einerseits liegt eine politische Verordnung für das Thema vor, andererseits ist das Engagement deutlich spürbar von Seiten der Verantwortlichen und der Gemeinde als Ganzes.</p> <p>Das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ist in der ganzen Gemeinde sehr hoch, da allen klar ist, dass Förderung, Schutz und Partizipation der Kinder entscheidend ist für den Erhalt der Gemeinde. Abwanderung beschäftigt die Berggemeinden sehr und eine systematische und nachhaltige Kinder- und Jugendpolitik ist der Schlüssel, um ihr entgegenzuwirken.</p> <p>Kinder und Jugendliche als Teil der Bevölkerung dürften in jeder Verwaltungseinheit regelmässig als Schwerpunktthema auf der Agenda ersichtlich werden. Surses beteiligt sich am Projekt «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden» von jugend.gr¹⁴. Damit soll erreicht werden, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene thematisiert wird. Das Projekt ist gefördert durch die Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein. Die Vision des Projektes ist, Gemeinden darin zu unterstützen, dass sich alle Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend einbringen können.</p>
Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.
<ul style="list-style-type: none">• Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?• Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?• Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?• Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?
<p>In der Kategorie «Partizipation» erreichte die Gemeinde Surses in der Standortbestimmung mit 138 von insgesamt 300 Punkten (46% Prozent der maximalen Punktzahl). Die Kategorie nimmt Bezug auf Mitwirkungsmöglichkeiten und -strukturen von Kindern und Jugendlichen in sämtlichen Themenbereichen und geht der Frage nach Formen, Regelmässigkeit, Gefässen, Strukturen und Wirksamkeit der Teilnahme, Teilhabe und des Teilseins von Kindern und Jugendlichen auf lokaler Ebene nach.</p> <p>Partizipationsart und Gefässe: Jugendliche in Surses erhalten künftig mehr Partizipationsmöglichkeiten. Die Schülerräte wurden bereits institutionalisiert. Eine Schülertagung / Vollversammlung ist geplant und ein politischer Diskurs wird in den Schulbetrieb integriert. Als nächster Schritt wird der Next Gen (den 18. – 25. Jährigen) besondere Beachtung geschenkt. Eine erste Einladung an alle ist erfolgt. Ende März soll es im Gespräch mit den Jugendlichen darum gehen, ein Netzwerk zwischen der Politik zu schaffen. Dabei wird das Thema «Jugendliche in</p>

¹⁴ <https://jugend.gr/partizipation/>

Berggebieten» diskutiert und wie Jugendvertreter für die Diskussion von Entwicklungsthemen zu finden sind.

Ein Schwerpunkt dürfte künftig auf die unterschiedlichen Partizipationsarten gelegt werden: anonyme, offene, politische, projektbezogene oder indirekte Partizipation sind sinnvolle Arten, die in der Kombination entscheidend zur kinderfreundlichen Kultur führen. Hier hat die Gemeinde noch Potential, um altersgerecht und in der Lebenswelt der Kinder die passende Partizipationsart zu schaffen. Die Gemeinde hat jedoch bereits im Fokus, wie sie am besten die Altersgruppe der 16-25-Jährigen erreicht. Surses ist auf der Suche nach geeigneten Austauschgefässen.

Partizipationsgrad: Der Grad der Partizipation dürfte in Surses noch gesteigert werden, wenn man die Partizipationsleiter betrachtet: Information, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung. Wenn Kinder und Jugendlichen gut informiert werden, können sie ihre Rechte und Pflichten einberufen. Daher wird gemäss Standortbestimmung der kindsgerechten Information viel Bedeutung zugeschrieben. Surses hat diese Erkenntnisse aufgenommen und geht sie mit den entsprechenden Massnahmen im Aktionsplan an.

Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe, welcher Rechnung getragen werden muss. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben mitbedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten: Vertreter/-innen von verschiedenen Lebensbereichen der Kinder waren am Evaluationstag anwesend und es zeigte sich in den Diskussionen, Besichtigungen und Unterlagen von allen Einheiten ein sehr grosses Engagement auf dem Weg zu einer «Kinderfreundlichen Gemeinde». Gemäss eigenen Angaben ist der Wille bei allen Verwaltungseinheiten sehr hoch, sich zum Wohl von Jugendlichen und Kindern einzusetzen. Allerdings muss der Transfer über alle Themenfelder rund um das Thema Kinderfreundliche Gemeinde erst noch institutionalisiert werden. Nur so kann das Thema als Querschnittsaufgabe seine Wirkung entfalten. Genau dies ist der Schwerpunkt im Aktionsplan mit dem Aktionsfeld 1 Institutionalisierung.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren sind gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt?

Vernetzung und Austausch: In Surses ist Vernetzung und Austausch von Informationen ein Kernthema, dem sich die Gemeinde im laufenden Prozess der Initiative KFG auf allen Ebenen widmen will. Das ist sehr lobenswert. Allerdings scheint der Fokus zu wenig auf die Stellen rund um den Frühbereich zu liegen. Dies dürfte noch gefestigt werden.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich eine Investition in die Koordination lohnt. Dadurch können Ressourcen gebündelt, Angebote sichtbar gemacht sowie gut und niederschwellig an die Kinder, Jugendlichen und Familien getragen werden.

Sehr lobenswert ist, dass die Verantwortlichkeiten klar geregelt und verankert sind in einer Verfügung.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

In Surses sind Massnahmen zum Evaluieren von Angeboten nicht deutlich definiert. Von der Gemeindegrösse her wäre es unverhältnismässig, laufend grossangelegte Monitorings zu installieren. Die Gemeinde ist jedoch in regem Austausch mit der Bevölkerung und erfährt dadurch, was noch getan werden muss. Der Gemeinde ist zu empfehlen, dies systematisch zu tun, um auch Stimmen abzuholen, welche nicht aktiv im Gemeindegesehen involviert sind. Während dem Prozess darf nicht vergessen gehen, den Bedarf und Erfolg von Massnahmen vermehrt zu evaluieren. Dabei empfiehlt es sich, Ergebnisse der Evaluationen zu publizieren und damit die Bevölkerung zu informieren.

Dass die Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig weitergeführt werden können, wurde vorgängig erläutert. Surses hat dazu eine Verordnung erlassen, welche ermöglicht, dass Rollen und Funktionen definiert sind und bei einem Wechsel systematisiert wieder ersetzt werden. Durch eine weitere Systematisierung und Institutionalisierung kann davon ausgegangen werden, dass die Bestrebungen zur Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG-Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte aus dem Aktionsplan im Rahmen der Kinderfreundlichkeit sind langfristig angelegt. Für mehr Nachhaltigkeit kann der Gemeinde empfohlen werden, die Aktivitäten zu verschriftlichen und sichtbar zu machen und im Prozess immer auch an die Methodik (Projektpläne, Umsetzungsbegleitung, Prüfung des Erfolgs) zu denken. Damit werden Stolpersteine frühzeitig erkannt und es können bei Bedarf Gegenmassnahmen oder Projektanpassungen vorgenommen werden.

5. EMPFEHLUNG AN DIE KOMMISSION KFG

<input checked="" type="checkbox"/>	Zertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Zertifizierung (noch) nicht empfohlen
Kurze Begründung:	<p>Aus der Standortbestimmung, dem Aktionsplan und den Gesprächen vor Ort am Evaluationstag wird deutlich, dass die Gemeinde Surses einiges in die Wege geleitet hat, um den Weg zur „Kinderfreundlichen Gemeinde“ zu beschreiten. Das Engagement der Beteiligten ist hoch und die geplanten Massnahmen gut auf den Bedarf der Gemeinde abgestimmt.</p> <p>Zu den im Aktionsplan definierten Aktionsfelder, Massnahmen und Zielen sollte als Grundlagenwerkzeug die Zusammenarbeit auf allen Ebenen formalisiert werden. Auf diese Weise erfahren die Stellen voneinander - zum Wohl der Kinder, Jugendlichen und Familien.</p>

6. ERKENNTNISSE FÜR SURSES

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Wo gibt es für die Gemeinde Verbesserungspotential aus der Sicht der Evaluatorin? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Surses kann zum Start der Initiative KFG gratuliert werden. Vieles wird bereits getan und konnte im ersten Prozess bis zum Evaluationstag noch besser strukturiert und gebündelt werden.
- Für den Erfolg bei der Umsetzung von Massnahmen ist zu empfehlen, dass die Gemeinde begleitend zu der Umsetzung der Massnahmen die Methodik mitberücksichtigen.
- Der Aktionsplan mit den Massnahmen ist eher dynamisch zu verstehen und weniger als statisches Konstrukt, das umgesetzt werden muss. Anpassungen sollten jederzeit möglich sein, wenn es dem Bedarf der Gemeinde entspricht.
- Die Massnahmen basieren auf den Bedürfnissen der Anspruchsgruppen und den Handlungsfeldern aus der Standortbestimmung. Eltern sind im Rahmen der Entstehung des Gemeindeleitbildes zu Wort gekommen. Künftig werden die Anliegen der Eltern bei Gesprächsrunden gesammelt. Auf diese Weise werden auch die Anliegen von Vorschulkindern berücksichtigt. Allerdings möchte die Evaluatorin empfehlen, dies systematisch festzuhalten oder einmal im Jahr auch anonymisiert die Meinung von Eltern einzuholen.
- Auch Kindern und Jugendlichen, welche sich nicht automatisch zu Wort melden, dürfte eine Stimme gegeben werden. Sei es in Form eines Briefkastens oder durch systematische anonymisierte Befragungen. In dieser Form könnten künftig auch Bedarfsabklärungen gemacht werden.

7. ERKENNTNISSE FÜR UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN¹⁵

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Im Evaluationsbericht kann das sehr hohe Engagement und die Aktivitäten der Gemeinde Surses nicht vollständig abgebildet werden. Es lagen im Vorfeld des Evaluationstages viele Informationen vor, darüber hinaus hat der Evaluationstag eindrücklich das Stimmungsbild einer Gemeinde verdeutlicht, die sich engagiert auf den Weg zur Kinderfreundlichen Gemeinde gemacht hat. Unterstützt wird das Engagement durch das Projekt mit jugend.gr, was bereits spürbar ist, weil im Vorfeld Projekte bereits konkret benannt und angegangen werden konnten. Aus den unzähligen anfänglichen Ideen konnte auf pragmatische Weise ein strukturierter Aktionsplan mit konkreten Massnahmen erstellt werden.
- Surses ist noch mehr als die Punktzahl aus der Standortbestimmung vermuten lässt, auf gutem Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde». In einem nächsten Schritt sollte der Fokus nochmals auf Themen gerichtet werden, die auch Bestandteil des Labels sind, von der Gemeinde aber nicht direkt angeboten werden, sondern vom Kanton oder den umliegenden Gemeinden (Oberstufe, Brückenangebote, Kinderschutz, Gesundheitsförderung).
- Weiterhin könnte in einer Zwischenphase von UNICEF Schweiz und Liechtenstein ein Augenmerk auf eine gelingende Information und Kommunikation der Gemeinde zur Initiative KFG innerhalb der Gemeinde gelegt werden sowie entsprechende Unterstützung in Form von Vorlagen oder Best-Practice der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

¹⁵ Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz als Hilfestellung dienen

ANHANG 1: EMPFEHLUNGEN, TIPPS UND HINWEISE VON UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN AN DIE GEMEINDE SURSES

Information für Kinder, Jugendliche und Familien | Sensibilisierung zu Kinderrechten

Es ist wichtig, dass Gemeinden Kinder, Jugendliche und Familien umfassend informieren über Entwicklungen in der Gemeinde, aber auch über Angebote und Anlaufstellen in der Region. Als Anschauungsbeispiel verweist UNICEF Schweiz und Liechtenstein hier auf Produkte aus anderen Gemeinden:

- Die Gemeinde Wangen-Brüttisellen ZH verfügt über den «Wegweiser für Familien», welcher regelmässig an die Eltern herangetragen wird:
https://www.wangen-bruttisellen.ch/dl.php/de/60a609bf56bca/Wegweiser-Familien_2021_web.pdf
- In der Gemeinde Eschen FL werden Eltern mit einer Broschüre über die bestehenden Angebote der Frühen Förderung informiert:
<https://www.eschen.li/Portals/0/Downloads/Informationen/Fruehe-Foerderung-Eschen-Nendeln-2022.pdf>
- Die Stadt Frauenfeld TG hat für Familien eine spezielle Stadtkarte erstellt:
<https://www.frauenfeld.ch/gesellschaft-gesundheit/gesellschaft/kinder-und-familien/familienfreundliche-stadt/familienstadtplan.html/1981>
- Die Gemeinde Thayngen SH verfügt über eine Website für Kinder, Jugendliche und Familien:
<https://www.thayngen4kids.ch/>
- Die Gemeinde Reinach BL hat vor Kurzem eine neue Website spezifisch für Kinder lanciert:
<https://www.reinach-bl.ch/kinder/>
Ausserdem interessant zu sehen ist der Film, in welchem Reinach über die Umsetzung der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und die kinderfreundlichen Bestrebungen der Gemeinde informiert:
<https://www.reinach-bl.ch/de/ueber-reinach/kinderfreundliche-gemeinde/>

Surses plant, Politik und Verwaltung, die Kinder und Jugendlichen sowie die breite Bevölkerung in Zukunft verstärkt über die Kinderrechte zu informieren und dafür zu sensibilisieren. Dafür soll jeweils der Kinderrechtstag am 20. November genutzt werden. Folgende Beispiele aus anderen Gemeinden liefern Inspiration, wie das angegangen werden kann:

- Stadt Frauenfeld: Die Stadt Frauenfeld machte während des ganzen Monats November auf die Rechte der Kinder aufmerksam. Mit der Kampagne «[Sanitäres Bildungsschreiben zum Tag der Kindgerechte](#)» wurden insbesondere städtische Mitarbeitende sensibilisiert. Auf allen WC-Anlagen des Rathauses und weiterer städtischer Gebäude wurden Plakate zum Thema Kinderrechte aufgehängt. So konnten sich die Mitarbeitenden und Besucher/-innen «in Ruhe» über die Kinderrechte informieren. Die 17 unterschiedlichen Motive wurden von der Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi gemeinsam mit Kindern aus dem Kinderrat, mit Jugendlichen und mit verschiedenen Fachpersonen gestaltet. Anlässlich des Tages der Kinderrechte fand zudem ein Spiel- und Bastelnachmittag statt. Weitere Informationen zu allen Aktionen sind unter www.agi.frauenfeld.ch/kinderrechte zu finden.
Kontakt Stadt Frauenfeld: Vanessa Huber, Amt für Gesellschaft und Integration, vanessa.huber@stadtfrauenfeld.ch
- Gemeinde Männedorf: Am 19. November 2022 fand das dritte [Chinderfäscht in Männedorf](#) statt, das gemeinsam von verschiedenen Institutionen aus Männedorf organisiert

wurde. Diesjähriges Thema war «Kunterbunt», wobei sich rund 350 Kinder in der Turnhalle und auf dem Pausenplatz mit diversen Spielen vergnügten. An einem Stand konnten die Kinder ihre eigenen Buttons zu einem ausgewählten Kinderrecht gestalten und zudem ihre Wünsche an die Gemeinde Männedorf festhalten.

- Westschweizer Kinderkonferenz: Die dritte [Westschweizer Kinderkonferenz](#) fand am 20. November 2022 statt und wurde von der Stadt Genf ausgerichtet. Kinder konnten sich dabei über ihre Rechte austauschen und gleichzeitig von einem Relais bei den politischen Behörden profitieren. 46 Kinder aus den Kantonen Waadt, Wallis und Genf im Alter von 10 bis 12 Jahren trafen sich drei Tage lang, um die Themen zu identifizieren, die sie beschäftigen, und Empfehlungen zu verfassen, die an die anwesenden politischen Behörden gerichtet wurden. In diesem Jahr haben sich die Kinder für vier Hauptthemen entschieden: Gleichheit und Nichtdiskriminierung, Partizipation, Kinderschutz und besonderen Schutz von vulnerablen Gruppen. Mobbing in der Schule, die Berücksichtigung von Geschlechtsidentitäten und die Risiken, die mit sozialen Netzwerken verbunden sind, wurden als ihre grössten Sorgen genannt. Die anwesenden Politikerinnen und Politiker verpflichteten sich, ihnen Antworten zu geben.

Partizipationsstrukturen stärken

Der direkte Miteinbezug der Kinder und Jugendlichen ist eines der Kernanliegen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und ein Hauptpfeiler des Aktionsplans der Gemeinde Surses. In Bezug auf die Massnahmen zum Ziel 3 «Netzwerk Next Gen, Jugendliche 16 – 25 Jahre» könnte für Surses der engage-Prozess von Interesse sein. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Prozess, der es einer Gemeinde erlaubt, das Thema Jugendpartizipation nachhaltig und zielgerichtet anzugehen und strukturell zu verankern. Die Gemeinde wird während einem Jahr durch den Dachverband Schweizer Jugendparlamente begleitet. Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.engage.ch/engage-prozess-der-gemeinde-oder-region>

Ein interessanter Einblick in die Erfolgsfaktoren von partizipativen Prozessen mit Jugendlichen bietet eine neue Studie des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente DSJ: <https://www.dsj.ch/publikationen/studien/mitreden-fuer-die-zukunft/>

Neben formellen Gefässen ist es auch wichtig, Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen regelmässig und niederschwellig an der Gemeindeentwicklung teilhaben zu lassen. Dazu eignen sich beispielsweise anonyme Umfragen oder Briefkästen.

- Ein kreatives Beispiel kommt aus der Gemeinde Reinach BL. Dort wurde letztes Jahr die «Kritzelbox» öffentlich aufgestellt, auf welche Kinder und Jugendliche ihre Anliegen anonym aufschreiben oder zeichnen konnten.
Kontakt: Mirjam Strub, Kinder- und Jugendbeauftragte, mirjam.strub@reinach-bl.ch
- Spannend kann auch ein Austausch mit der Gemeinde Eschen sein. Der Gemeinde ist es gelungen, die «Ideenbox» zu etablieren, welche in der Schule platziert wurde und in welche die Kinder und Jugendlichen Anliegen an die Gemeinde einwerfen können.
Kontakt Gemeinde Eschen FL: Irene Schurte, Personalleiterin und Ansprechperson KFG, irene.schurte@eschen.li



"Kritzelbox" in Reinach

Kinder- und Jugendfreundliche Räume und Wege

In Surses stehen auch räumliche Entwicklungsprojekte und Vorhaben an oder sind bereits in Gange. Dazu gehört das neue Schulhaus und die entsprechende Lenkung des Verkehrs. Das Bewusstsein für Kinder und Jugendliche ist in Surses bereits hoch und UNICEF Schweiz und Liechtenstein möchte die Gemeinde darin bestärken, Kinder und Jugendliche systematisch in Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Dafür ist es wichtig, dass ihre Anliegen bereits frühzeitig abgeholt werden, damit sie den Prozess auch beeinflussen können. Eine gute Zusammenarbeit und ein regelmässiger Austausch zwischen Politik, Schule und den planerischen Verwaltungsstellen ist dafür sehr wichtig.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat 2020 das [Handbuch «Planung und Gestaltung von Kinderfreundlichen Lebensräumen»](#) publiziert, das Grundlagen und Empfehlungen enthält. Ergänzend dazu gibt es eine Sammlung von [Fallbeispielen](#) aus der Praxis. Auch zu Schulumgebungsplanung gibt es diverse Fallbeispiele, die sich mit Filterfunktion suchen lassen.

Sollte Surses bei partizipativen räumlichen Entwicklungsprozessen die Unterstützung durch ein Fachbüro in Anspruch nehmen wollen, bietet sich beispielsweise die folgende Fachstelle an:

Fachstelle SpielRaum: <https://www.spielraum.ch/>

Kontakt: Anne Wegmüller, Leiterin, anne.wegmueller@spielraum.ch

ANHANG 2: DOKUMENTENVERZEICHNIS

Standortbestimmung Gemeinde Surses
221212_Massnahmenplan_Prios_final
kommunales-raeumliches-leitbild
Programm_Evaluationstag_Zyklus1def.docx

Teilnehmende Gemeinde:

Giancarlo Torriani (Gemeindevorstand)
Adrian Ballat (Gemeindevorstand)
Thomas Eigensatz (Jugendarbeit)
Zegna Pittet (Lehrerinnen-Vertretung)
Linda Netzer (Standortentwicklung)
Jörg Bühler (Schulleiter)
Jacqueline Baltermia (Schulsekretariat)
Schülervertretungen (Schülerrat)